

# EINSVIER



AUS DEN KIEZEN

**Sinnesgenuss:**  
**Jeden Tag Natur**

SCHWERPUNKT

**Wohnen:**  
**Alle und überall**

GUT GEBAUT

**Experimente:**  
**Zurück zum Wir**

ZU BESUCH BEI

**Helferinnen:**  
**Sichere Zuflucht**

# Wohnkomplex

Ein Blick in den Duden verrät: Wer wohnt, hält sich auf, der bleibt. Damit nennt das Nachschlagewerk lediglich den kleinsten gemeinsamen Nenner des Wortes, schließlich bietet „Wohnen“ eine ganze Palette an Variationen.

Wo wir wohnen, ist unser Zuhause und das ist mehr als ein Platz zum Schlafen. Die Pandemie hat das unter Beweis gestellt. Tagsüber verwandelt sich unsere Küche in ein Gemeinschaftsbüro, abends in ein Lokal mit feinsten Hausmannskost. Am Wochenende wird das Wohnzimmer zum Kinosaal, das Bad zur Wellness-Oase. Bei Familien kann die ganze Wohnung auch gern mal zum Spielplatz mutieren.

Kein Zuhause gleicht dem anderen. Unsere „vier Wände“ sind nicht von der Stange, sondern Maßanfertigungen. Einrichten nennen es die einen, Nestbau die anderen. Das gilt übrigens für Innen wie für Außen.

Wie vielfältig das Thema „Wohnen“ ist und wie komplex, zeigt unsere neue Ausgabe der EINSVIER. Bei der Recherche haben wir allerhand Interessantes entdeckt. Zum Beispiel: Schöner wohnen lässt es sich durch gemeinsame Sanierung. Trotz Einschränkungen kann es gelingen, selbstständig zu wohnen. Kinderzimmer gibt es unter Umständen zeitweise umsonst. Und wer zusammenwohnt, ist weniger allein ... aber lesen Sie selbst.

Ihre EINSVIER-Redaktion

**AUF EIN WORT**

**3** Wohnen ist mehr als die Wohnung allein

**KURZ UND KNAPP**

- 4** Nachrichten zu „Gemeinsam FÜR Potsdam“, dem Umweltfest, Aktionen und Angeboten in der Stadt und dem World Wide Web
- 6** Gemeinsam sanieren

**SCHWERPUNKT WOHNEN**

- 8** Interview mit Brigitte Meier
- 12** Umfrage: Wer ist für sozialen Wohnungsbau verantwortlich?
- 13** Eine Stadt für alle: Bezahlbarer Wohnraum für viele Menschen

**AUS DEN KIEZEN**

- 14** Raus in die Natur, Kinder!
- 16** Ab auf den Sportplatz!

**ZU BESUCH BEI**

- 18** Autonomes Frauenzentrum Potsdam

**KULTUR ERLEBEN**

- 20** Künstler machen Jahreskalender zur Potsdamer Mitte

**LOKAL SOZIAL**

- 22** Neues Wohnen für Menschen mit Teilhabeeinschränkungen

**GUT GEBAUT**

- 24** Gemeinschaftliches Wohnen

**IN POTSDAM ZUHAUSE**

- 26** Lebendige Denkmäler

**GUTE UNTERHALTUNG**

- 28** Potsdam – das ganz große Kino
- 29** Rätseln mit Meeresbewohnern

**TIPPS UND SERVICE**

- 30** Gut beraten in Wohnungsfragen
- 31** Vier Tipps für Ihre vier Wände

**31 IMPRESSUM**



Foto: Stefan Glöde

Natur erleben: Kreative Kita-Lernorte **Seite 14**



Foto: Benjamin Maltry

Frauenzentrum: Hilfe, Schutz und Beratung **Seite 18**



Foto: Stefan Glöde

Kalender: Künstler malen die Potsdamer Mitte **Seite 20**



Foto: Oberflinhaus

Babelsberg: Chance für barrierefreies Wohnen **Seite 22**

# Einfache Zusammenhänge

Es reicht nicht aus, ein Dach über dem Kopf zu haben, darunter muss es auch warm und trocken sein, hell und freundlich. Ausreichend Platz muss zwischen die Wände passen. Eine sichere Wohnungstür braucht es, ein Balkon wäre nicht schlecht. Oder eine Terrasse, vielleicht sogar ein Garten. Mindestens etwas Grünes sollte es vor der Tür geben. Der Parkplatz, der Supermarkt, die Kita, die Schule und der Hausarzt gleich daneben. Das Haus sollte von außen schön aussehen und eine klingvolle Adresse haben, die man gerne nennt. In einem schönen Stadtteil sollte die Wohnung liegen und leise sollte es da sein. Gleich um die Ecke ein Spielplatz, ein Blumenladen und die Haltestelle der Tram. Ja, und eine Kneipe natürlich, oder wenigstens ein Asia-Imbiss, der auch Döner und Pizza kann.

Die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit Wohnraum ist der Auftrag der ProPotsdam. Etwa ein Sechstel der Potsdamer und Potsdamerinnen wohnt bei uns. Und weil auch ihnen nicht das Dach über dem Kopf allein ausreicht, sorgen wir dafür, dass die Häuser behaglich, sicher und gut in Stand bleiben. Deshalb sanieren wir und bauen neue Wohnungen, solche nämlich, von denen es zu wenig gibt: Wohnungen für große Familien, barrierearme Wohnungen und solche für Menschen mit körperlichen oder anderen Einschränkungen, Wohnraum für Studierende und für Gemeinschaften. Viele unserer Mieter und Mieterinnen erwarten von uns entsprechende Angebote.



**„Wer gutes Wohnen anbieten will, der muss sich um die Entwicklung der Stadt in allen ihren Facetten kümmern.“**

Da es aber beim Wohnen um mehr geht als um die Wohnung, kümmern wir uns auch um die Stadtentwicklung. In Krampnitz, im Schlaatz, in der Innenstadt, im Bornstedter Feld, in der ganzen Stadt. Wir sorgen uns um das Parken, ums Grün, um die Entwicklung der Infrastruktur und bringen uns ein, wenn es um die Verkehrs- und die Gewerbeentwicklung in der Stadt geht. Wir bauen Spielplätze und helfen anderen, sich welche zu bauen. Wir unterstützen Kitas und Schulen, Nachbarschaften, die Quartiersarbeit und Vereine, die sich um den Breitensport, um Jugendliche oder um Senioren kümmern. Wir fördern die Kultur, weil sie ein Teil des Alltags der Mieterinnen und Mieter ist. Über einige unserer Aktivitäten berichten wir in dieser Ausgabe der EINSVIER.

Wer gutes Wohnen anbieten will, der muss sich um die Entwicklung der Stadt in allen ihren Facetten kümmern. Immer wieder neu. Denn die Stadt und unsere Gesellschaft verändern sich ständig, vor allem aber auch die Bedürfnisse der Menschen, für deren Wohnqualität die ProPotsdam verantwortlich ist.

Bei der Lektüre unserer neuen Ausgabe der EINSVIER wünschen wir Ihnen viel Spaß.

Jörn-Michael Westphal • Bert Nicke



**Unter einem Dach**

Vom 26. September bis 3. Oktober lädt die Stadt Potsdam zur Interkulturellen Woche ein. Das Motto „#offen geht“ vereint die Ziele der Aktionswoche: offen sein für Begegnungen, für neu Dazukommende, neue Erfahrungen, neue Perspektiven, neue Freundinnen und Freunde. Beim Eröffnungsfest am 26. September wird der 17. Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam verliehen. Die ProPotsdam stiftet den „Sonderpreis Nachbarschaft“.

→ [interkulturellewoche.de](http://interkulturellewoche.de)



**Potsdam in 360 Grad**

Über den Alten Markt oder durch den Neuen Garten schlendern, kann man auch auf der heimischen Couch. Die zur ProPotsdam gehörende PMSG Potsdam Marketing und Service GmbH bietet digitale 360 Grad-Touren an. Mittwochs um 17 Uhr werden Stadt- und Parkspaziergänge im Wechsel angeboten. Die zweistündige Tour mit einem Gästeführer ist kostenlos, eine Anmeldung aber erforderlich.

→ [potsdamtourismus.de/digitaler-spaziergang/](http://potsdamtourismus.de/digitaler-spaziergang/)



**DOPPELTER FILMGEBURTSTAG**

Seit vier Jahrzehnten macht das Filmmuseum mehr als 100 Jahre Potsdamer Filmhistorie im Marstall erlebbar. Bis zum 6. Juni 2022 lässt die Institution ihre eigene Geschichte Revue passieren, im Foyer und im Web sind dazu Ausstellungen zu sehen. Einen großen Raum nimmt der 75. Geburtstag der DEFA ein. Ergänzend zum museumseigenen Kino lassen sich im virtuellen Filmtheater ausgewählte Streifen gegen eine Leihgebühr anschauen.

→ [filmmuseum-potsdam.de](http://filmmuseum-potsdam.de)  
→ [filmmuseum-potsdam.cinemalovers.de](http://filmmuseum-potsdam.cinemalovers.de)

**ELF WEGE IN DIE ZUKUNFT**



Mit dem Schulabschluss in der Tasche können junge Berufsanfänger bei der ProPotsdam nahtlos in eine spannende Karriere starten. Das Wohnungsunternehmen bietet eine vielfältige Auswahl aus sieben Ausbildungsberufen und vier dualen Studiengängen. Zu den weiteren Vorteilen zählen eine sehr gute Ausbildungsvergütung, flexible Arbeitszeiten, Unterstützung bei der Wohnungssuche und hohe Chancen auf Übernahme in den Unternehmensverbund. Wer am 1. August 2022 seine berufliche Laufbahn starten will, hat mit einer Bewerbung noch Zeit bis zum 31. Oktober.

→ [propotsdam.de/karriere/ausbildung-und-studium/](http://propotsdam.de/karriere/ausbildung-und-studium/)



**4 STIMMEN FÜR POTSDAM**

Neuer Rekord: 60 Projekte haben letztes Jahr bei „Gemeinsam FÜR Potsdam“ mitgemacht. Der Startschuss für 2021 ist gefallen: Bis zum 12. September können sich gemeinnützige Vereine und Organisationen noch um die 62.000 Euro Preisgelder beim von der ProPotsdam ausgerufenen Wettbewerb bewerben.

Vom 19. September bis 14. November entscheiden dann Sie, wer die besten Ideen für das Leben und Miteinander in unserer Stadt hat. Auf [gemeinsam-fuer-potsdam.de](http://gemeinsam-fuer-potsdam.de) können Sie jeweils eine Stimme für Ihre Lieblingsprojekte in den vier Kategorien Kunst und Kultur, Nachbarschaft und Soziales, Sport und Freizeit sowie Umwelt und Naturschutz abgeben. In jeder Kategorie gewinnen die vier Projekte mit den meisten Stimmen. Außerdem gibt es auch in diesem Jahr wieder einen Jury-Preis.

→ [gemeinsam-fuer-potsdam.de](http://gemeinsam-fuer-potsdam.de)



**12. POTSDAMER UMWELTFEST**

Umwelt- und Klimaschutz kann man aktiv mitgestalten, aber auch schmecken, fühlen und riechen. Das 12. Potsdamer Umweltfest im Volkspark macht am 19. September Themen wie Natur, Mobilität und Nachhaltigkeit mit allen Sinnen erlebbar. Bei der ökologischen Erlebnismeiße präsentieren Akteure aus der Region ihre innovativen Projekte und laden zu Mitmachaktionen ein. Ein Höhepunkt des begleitenden Bühnenprogramms ist die Verleihung des Potsdamer Klimapreises.

→ [potsdamer-umweltfest.de](http://potsdamer-umweltfest.de)



**Impulse für den Schlaatz**

„WIR MACHEN SCHLAATZ 2030“ – der Name eines Stadtteiltreffens auf dem Marktplatz ist Programm. Das Quartier soll grundlegend umgestaltet und damit zukunftsfest gemacht werden. Auch die Bewohner bekommen die Gelegenheit, ihre Ideen einzubringen. Am 10. September stellen die Stadt und die ansässigen Wohnungsunternehmen wie die ProPotsdam von 14 bis 19:30 Uhr die bisherigen Ideen vor und informieren die Schlaatzler, wie sie sich künftig beteiligen können.

→ [stadtspuren.com/der-schlaatz/](http://stadtspuren.com/der-schlaatz/)



**Faire Lebensmittel im Heidehaus**

In den letzten Monaten wurden im Heidehaus, das von der ProPotsdam saniert wurde, gemeinsam mit Kooperationspartnern erste Angebote für die Babelsberger Nachbarschaft geschaffen. So können jetzt faire und nachhaltige Lebensmittel auf der Website von Marktschwärmerie bestellt und an jedem Dienstag im Begegnungshaus abgeholt werden. Der Anbieter bezieht seine Produkte direkt von Erzeugern aus Brandenburg und den angrenzenden Bundesländern.

→ [marktschwaermer.de](http://marktschwaermer.de)  
→ [interlog-ev.net](http://interlog-ev.net)

## GEMEINSAM SANIEREN

Im Jahr 2013 wurden der ProPotsdam nach jahrelangen Restitutionsverfahren vier sanierungsbedürftige Altbausiedlungen zugesprochen. Die ProPotsdam führte ein umfangreiches Beteiligungsverfahren mit Mietern und Stadtverordneten durch. Ziel war es, einen Verkauf der Siedlungen zu verhindern und gemeinsam eine sozialverträgliche sowie finanziell realistische Sanierungsmöglichkeit zu finden. Im Ergebnis wurden Kohleöfen durch KWK-Fernwärme-Anschlüsse ersetzt und CO<sub>2</sub>-Reduzierungen gemäß des Masterplans Klimaschutz umgesetzt.



Foto: Benjamin Maltry

### Das kleine Quartier an der Großbeerenstraße

Mit 58 Wohnungen ist das Gebäudeensemble an der Ecke Großbeeren- und Grünstraße die kleinste der vier Siedlungen. Als das Quartier 2013 in den Bestand der ProPotsdam übergang, waren die um 1927 errichteten Häuser in einem schlechten Zustand: Unter anderem war der Putz abgeplatzt und das Dach wies Schäden auf. Unter der Moderation der WerkStadt für Beteiligung der Landeshauptstadt Potsdam erarbeiteten Vertreter der ProPotsdam mit Mietern, Stadtverordneten sowie der Stadtverwaltung eine gemeinsame Lösung. Die 7,4 Millionen Euro teure Instandsetzung wurde unter anderem vom Infrastrukturministerium gefördert. Dadurch konnte die ProPotsdam auch nach den Maßnahmen sozialverträgliche Mieten garantieren. Die letzte Wohnung wurde im März 2020 übergeben.



Foto: Benjamin Maltry

### Die Heidesiedlung als Blaupause

Als Vorreiter für alle späteren Beteiligungsverfahren gilt die Sanierung der Heidesiedlung am Findling in Babelsberg. Die denkmalgeschützten Gebäude mit den unverputzten Klinkerfassaden entstanden in den 1930er-Jahren. Seither war an den Häusern nicht mehr viel gemacht worden und es bestand ein hoher Sanierungsstau. Die ProPotsdam plante zunächst, das Ensemble zu veräußern, um andere dringende Vorhaben wie Sanierungsprojekte in Drewitz und am Schlaatz finanzieren zu können. Man entschied jedoch, die Siedlung zu sanieren. In der Arbeitsgemeinschaft „Zukunft der Heidesiedlung“ verständigten sich Vertreter der ProPotsdam mit Mietern, Stadtverordneten, der Stadtverwaltung sowie weiteren Beteiligten schließlich auf eine sozialverträgliche Wiederherstellung des Quartiers. Möglich wurde das durch Fördermittel des Landes Brandenburg. Etwa 7,5 Millionen Euro kostete die Sanierung. Bei den Arbeiten von 2015 bis Anfang 2018 wurden unter anderem das Dach erneuert, Balkone angebaut, der Innenhof neugestaltet und eine moderne Heizungsanlage installiert. Das um 1850 errichtete Heidehaus wurde von der ProPotsdam denkmalgerecht saniert und 2020 an den Verein Interlog als Träger des neuen Nachbarschafts- und Begegnungshauses übergeben.



Foto: Benjamin Maltry



Foto: Benjamin Maltry

### NEUER GLANZ AUF DEM BRAUHAUSBERG

Die Wiederherstellung der Siedlung auf dem geschichtsträchtigen Brauhausberg war das komplexeste der vier Sanierungsvorhaben. Die Häuser zwischen Albert-Einstein-Straße und der Straße Am Brauhausberg wurden Anfang der 1930er-Jahre gebaut. Danach befanden sich die Wohnungen mehr als 80 Jahre in unverändertem Zustand. Zu DDR-Zeiten hatten lediglich einige Mieter ihre Bäder oder die Heizung modernisiert. In einem mehrstufigen Beteiligungsverfahren wurde 2014 und 2015 unter der Moderation der WerkStadt für Beteiligung gemeinsam mit der ProPotsdam, Stadtverordneten, Stadtverwaltung und den Bewohnern eine Sanierungsstrategie erarbeitet. Da das Altbauquartier auf dem Brauhausberg eine denkmalgeschützte Wohnsiedlung ist, musste die ProPotsdam eine umfassende Sanierung unter besonderer Berücksichtigung des Denkmalschutzes umsetzen – mit den damit verbundenen höheren Planungs- und Baukosten. Dafür wurden insgesamt 18,4 Millionen Euro investiert. Durch Fördermittel des Landes Brandenburg in Höhe von 12 Millionen Euro konnten rund 75 Prozent der Wohnungen nach der Sanierung miethpreis- und belegungsgebunden bleiben. Die Arbeiten werden Anfang 2022 beendet sein. Unter anderem erhielten die Gebäude Balkone, eine zentrale Wärmeversorgung, neue Hausanschlüsse sowie Ver- und Entsorgungsleitungen. Auch die Elektroanlage wurde erneuert und die Gebäudehülle saniert.



Foto: Benjamin Maltry

### Innovatives Drittelmodell im Behlert-Karree

Abblättrender Außenputz, undichtes Dach, defekte Fenster, Ofenheizung – das um 1935 erbaute Behlert-Karree war in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Um die Mieten der 131 Wohnungen im Ensemble auch ohne Landesförderung nach der Sanierung sozialverträglich gestalten zu können, wurde zusammen mit den Bewohnern ein Drittelmodell entwickelt: Mit jeder dritten Wohnung wird eine andere Wohnung für Mieter mit niedrigem Einkommen quersubventioniert. Die gesamte Gebäudehülle sowie die Medien wurden erneuert und alle Wohnungen komplett saniert. Die Mieter erhielten neue geflieste Bäder und erstmals einen Fernwärmeanschluss. Auf den Anbau von Balkonen konnte wegen der großen Innenhöfe und des gewünschten Gemeinschaftslebens der Mieter verzichtet werden. Die Instandsetzung und energetische Sanierung aller Gebäude wurde Ende 2019 erfolgreich abgeschlossen.



Foto: Benjamin Maltry

# Potsdam braucht gemischte Quartiere



**Brigitte Meier ist seit Mitte 2019 die Sozialbeigeordnete der Landeshauptstadt, offiziell die Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit, sowie die Aufsichtsratsvorsitzende der ProPotsdam. In den letzten anderthalb Jahren war sie vor allem mit dem Corona-Management der Stadt befasst. Über ihr Ankommen in Potsdam, die Lage auf dem Wohnungsmarkt und das Recht auf angemessenen Wohnraum sprach Carsten Hagenau mit der aus Bayern stammenden Sozialdemokratin.**

**Frau Meier, seit 2019 leben Sie in Potsdam, sind Sie schon etwas heimisch geworden?**

Von den zwei Jahren waren andert-halb pandemisch. Vieles war deshalb nicht möglich, was dabei hilft, heimisch zu werden. Aber in der Stadtverwaltung bin ich gut angekommen und in den kommunalen Organisationen, wie der ProPotsdam und dem Klinikum Ernst von Bergmann. Das hat aber auch viel mit Corona zu tun, in der beide große Aufgaben zu bewältigen hatten.

**Eine dieser Aufgaben der ProPotsdam ist die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Wie schätzen Sie die Situation auf dem Potsdamer Wohnungsmarkt ein?**

Gefühlt gibt es derzeit bei der Mietentwicklung einen Turbobeschleuniger, vor allem bei frei finanzierten Wohnungen. Wenn man befürchten muss, dass man mit dem eigenen Einkommen auf dem Wohnungsmarkt zunehmend Probleme bekommt, ist das eine große Last. Die Debatte zum Mietendeckel für die ProPotsdam spiegelt diese Ängste der Bürger wider.

**Und wie ist die objektive Lage?**

Für Wohnungssuchende ist die Situation mehr als schwierig. Umso wichtiger ist es, über Unterstützungsangebote wie den Wohnberechtigungsschein zu informieren. Insgesamt aber empfinde ich die Situation bei Weitem nicht so dramatisch. Die Bestände der ProPotsdam und der Genossenschaften machen immerhin 40 Prozent des Potsdamer Wohnungsmarktes aus. Das ist sehr viel und damit wirken sie auch dämpfend auf die Mietpreisentwicklung in der gesamten Stadt.

**Sie erwähnten den Wohnberechtigungsschein, den WBS. Stadt und ProPotsdam machen gerade viel Werbung dafür, vor allem für den WBS für die 2. Einkommensgruppe. Was ist der Grund?**

Wir haben ausgerechnet, dass 40 Prozent der Potsdamerinnen und Potsdamer aufgrund ihres Einkommens einen Zugang zum WBS hätten. Gleichzeitig hat-

ten wir im Jahr 2019 Probleme, die neuen städtischen Wohnungen mit Belegungsbindungen zu vermieten. Auf der einen Seite haben wir diejenigen, denen noch nicht bewusst ist, dass sie mit ihrem Einkommen dazuzählen. Auf der anderen Seite gibt es Bedenken, zum Wohnungsamt zu kommen. Ich muss das mal klarstellen: Ein WBS ist kein Makel, sondern eine Berechtigung für eine subventionierte Wohnung.

**In einem Zeitungsinterview kurz nach ihrem Antritt haben Sie sich verwundert darüber geäußert, dass man sich in Potsdam nicht mit dem Thema Armut beschäftigt.**

Und das ist immer noch so! In Potsdam gibt es ein gravierendes Gefälle zwischen Arm und Reich. Hier leben Menschen, die sich Villen mit Wasserlage

**„Menschen mit Einkommen im unteren Bereich sollten überall in Potsdam wohnen können.“**

— Brigitte Meier,  
Beigeordnete für Ordnung,  
Sicherheit, Soziales und  
Gesundheit der  
Landeshauptstadt

*In den vergangenen 10 Jahren hat die ProPotsdam rund 1200 Wohnungen gebaut, davon einen Großteil der Wohnungen für Haushalte mit geringem Einkommen im Bornstedter Feld.*



leisten können, andere, die Probleme haben, ihre Mietwohnung im Schlaatz zu stemmen. Ich fände es für viele Fragen der Stadtentwicklung sehr hilfreich, wenn wir über diese Umstände Genaueres wüssten.

**Was wäre daran hilfreich?**

Weil man aus einem Armutsbericht sozialpolitische Konsequenzen und Maßnahmen ableiten kann, zum Beispiel: Wenn dadurch belegt wird, dass in einem Quartier außerordentlich viele arme ältere Menschen leben, dann weiß ich, dass ich dort entsprechende Unterstützungsangebote schaffen muss, etwa aufsuchende Sozialarbeit oder Pflegeangebote. Aber es geht um viel mehr: Ich bin davon überzeugt, dass Städte gemischte Quartiere brauchen. Menschen mit Einkommen im unteren Bereich sollten überall in Potsdam wohnen können, daher muss es in allen Stadtteilen entsprechende Wohnangebote geben. Heterogene Quartiere bedeuten durchmischte Schulklassen und Kindergartengruppen, die den Kindern

**„In Potsdam gibt es ein gravierendes Gefälle zwischen Arm und Reich.“**

— Brigitte Meier,  
Beigeordnete für Ordnung,  
Sicherheit, Soziales und  
Gesundheit der  
Landeshauptstadt

unterschiedliche Möglichkeiten aufzeigen. Mädchen und Jungen, die in homogenen Quartieren aufwachsen, wissen oft gar nicht, dass es noch ein anderes Leben gibt. Daher ist es gesellschaftspolitisch wichtig, dass die Quartiere durchmischt sind.

**Am Schlaatz beobachten wir seit zwei Jahrzehnten die soziale Entmischung und dass sich die Lage immer weiter verschärft. Was läuft da falsch?**

Wir haben hier ein Dilemma. Wenn wir wohnungslose Haushalte oder Menschen mit Fluchthintergrund unterbringen müssen, dann passiert das oft am Schlaatz. Damit haben wir die Situation jedoch noch verschärft. Was uns hier wirklich helfen kann, ist die Quartiersentwicklung. Dazu gehört auch zu prüfen, wo man am Schlaatz für neue Zielgruppen bauen kann, um das Quartier noch einmal zu durchmischen. Ein Armutsbericht kann hier Orientierung geben, da er aufzeigt, welche Haushalte in diesem Quartier noch unterrepräsentiert sind. Gleiches gilt für Quartiere, in denen überwiegend Besserverdienende wohnen: Wenn es hier ein städtisches Grundstück

Im Rahmen des von der ProPotsdam unterstützten Ferienprojektes „Stadt der Kinder“ bauen sich Kinder und Jugendliche am Schlaatz ihr Quartier der Zukunft.



Foto: Benjamin Mältry

gibt, sollte an dieser Stelle sozialer Wohnungsbau erfolgen.

**Es gibt Berufe, die so gering entlohnt werden, dass die Beschäftigten damit nicht den eigenen Lebensunterhalt bestreiten können. Ist das nicht das eigentliche Problem? Nicht die Wohn-, sondern die Lohnpolitik?**

Bei uns hat jeder das Recht auf eine angemessene Wohnung. Es gibt Tätigkeiten, vor allem im Dienstleistungssektor, die aktuell nicht so bezahlt werden, wie wir es uns wünschen. Diese Menschen muss man unterstützen – mit einem WBS oder zum Beispiel auch mit Wohngeld. Ich finde, das ist soziale Gerechtigkeit. Aber es wird auch immer Personen geben, die es auf dem Arbeitsmarkt allein nicht schaffen werden. Auch um die müssen wir uns kümmern. Es gibt zum Beispiel zu wenig Wohnraum für psychisch Kranke oder für Abhängige, die nicht mehr clean werden. Solche Angebote brauchen wir dringend mehr.

**Wer soll denn so etwas anbieten?**

In den vergangenen Jahren konnte die ProPotsdam bereits viele Erfahrungen mit alternativen Wohnformen sammeln. Wenn es um Angebote für psychisch Kranke oder hochbetagte Menschen geht, könnten ganz neue Allianzen entstehen, etwa zwischen der ProPotsdam und dem Bergmann-Klinikum.

**Sie erwähnten bereits den diskutierten Mietendeckel für die ProPotsdam, deren Aufsichtsratsvorsitzende Sie sind. Was kann dieser leisten?**

Weder an der Lage auf dem Wohnungsmarkt noch an der erwähnten subjektiven Wahrnehmung wird ein Mietendeckel für die ProPotsdam etwas ändern. Dieses Bürgerbegehren trifft den Falschen. Ein Blick auf die hochpreisigen Angebote in den Online-Wohnungsbörsen zeigt, dass weder die ProPotsdam noch die Genossenschaften das Problem sind.

**Ist Wohnungspolitik für Sie eine bauliche Frage oder eine soziale?**

Beides. Hier, im sogenannten Speckgürtel, 50 Kilometer um Berlin herum, bieten sich viele Potenziale, das Wohnungsproblem in Potsdam und auch in Berlin zu lösen. Das gelingt jedoch nur, wenn man die Räume anders denkt, nicht jede Kommune für sich allein, sondern gemeinsam als Region. Die Devise muss lauten: Bauen, Bauen und nochmals Bauen! Wichtig hierbei ist, von Anfang an die verkehrliche und soziale Infrastruktur mitzuentwickeln sowie ein behutsamer Umgang mit den Flächen, also Geschosswohnungsbau statt Einfamilienhäuser. Gleichzeitig müssen wir sozialpolitisch Vorkehrungen treffen, so dass sich alle Menschen bedarfsgerechten Wohnraum leisten können.

**Haben Sie sich in den letzten zwei Jahren an den Brandenburger Charme gewöhnen können? Manchmal können die Potsdamerinnen und Potsdamer ja schon etwas schroff sein.**

Waren Sie noch nie in Bayern? Auch der Münchner „grantelt“. Dort wird man bereits angeblafft, wenn man es wagt, den vermeintlich falschen Senf zur Weißwurst zu bestellen. Nein, ich finde die Brandenburger sehr freundlich.

**Vielen Dank für das Gespräch.**



TEXT CARSTEN HAGENAU

**„Jeder hat das Recht auf eine angemessene Wohnung.“**

— Brigitte Meier

**Brigitte Meier**

Geboren 2.1.1965 in Simbach am Inn

**Ausbildung**

1984 bis 1988 Studium der Sozialen Arbeit an der katholischen Stiftungsfachhochschule München, Abschluss Diplom Sozialpädagogin (FH)

1998 bis 2003 Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Abschluss Magister

**Berufliche Stationen**

1988 bis 1995 Geschäftsführerin und Sozialarbeiterin bei der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken Bayern und München

1995 bis 2007 Lehrtätigkeit in der Aus- und Fortbildung von Erzieherinnen/Erziehern und Pflegekräften

2007 bis 2010 Geschäftsführerin der Anderwerk gGmbH, einer 100 %igen Tochter der Arbeiterwohlfahrt München

2010 bis 2016 Sozialreferentin der Landeshauptstadt München

2016 bis 2019 Geschäftsführerin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Seit 1.7.2019 Beigeordnete für Ordnung, Sicherheit, Soziales und Gesundheit der Landeshauptstadt Potsdam, seit 1.9.2019 Aufsichtsratsvorsitzende der ProPotsdam GmbH

# Wer ist verantwortlich für sozialen Wohnungsbau?

**Sozialer Wohnungsbau: Das Thema wird nicht nur in der Potsdamer Stadtgesellschaft diskutiert. Gefordert wird mehr Wohnraum für einkommensschwache Bürgerinnen und Bürger. EINSVIER hat sich in der Wohnungsbranche umgehört und nachgefragt, wer dafür verantwortlich ist.**

**Dr. Christiane Droste**  
Geschäftsführerin des Stadtforschungsinstituts UrbanPlus



Foto: Ingo Kniest

„In der Verantwortung ist die öffentliche Hand. Ihre Instrumente: diversitätssensible Förderung, gemeinwohlorientierte Bodenpolitik, Konzeptvergabe, Kooperation mit privatem Markt und Zivilgesellschaft. Die Pandemie birgt ein Lernpotenzial für faire, transparente Vergabepaxis, mehr Belegungsrechte, Antworten auf Konkurrenzen vulnerabler Gruppen um das knappe Gut Wohnraum. Potsdam weiß auch: Gendergerechte partizipative Planung fördert Inklusion.“

**Fritz Reusswig**  
Wissenschaftler am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung



Foto: Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

„Das Recht auf bezahlbaren Wohnraum ist für mich ein soziales Grundrecht, für dessen Umsetzung der Staat verantwortlich ist. Dafür sollte er sich auch stärker im sozialen Wohnungsbau engagieren. Aber aus meiner Sicht brauchen wir auch eine Neuausrichtung der Wohnungs-, Boden- und Steuerpolitik, die den übermäßigen Renditedruck beim Wohnungsbau vor allem in den Ballungszentren begrenzt.“

„Bezahlbares Wohnen für Menschen mit geringerem Einkommen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Auf Bundesebene fehlt immer noch die Rechtsgrundlage für eine neue Wohnungsgemeinnützigkeit, auf Landesebene muss die Wohnungsbauförderung ständig den aktuellen Erfordernissen angepasst werden, auf kommunaler Ebene fehlt häufig preiswertes Bauland. Mit der ProPotsdam, den Genossenschaften und einigen willigen privaten Unternehmen gelingt sozialer Wohnungsbau relativ gut. Einige Wünsche sind aber noch offen.“

**Dr. Rainer Radloff**  
Vorstandsvorsitzender Mieterbund Land Brandenburg e.V.



Foto: Steffen Gloede

„Sozialer Wohnungsbau geht uns alle an. Wir müssen Baumaßnahmen im Neubau wie bei Modernisierungen nachhaltig und moderat gestalten, damit auch unsere Kinder und Kindeskindern noch mit sozialverträglichen Mieten in schönen Wohnungen und Wohnumfeldern leben können.“

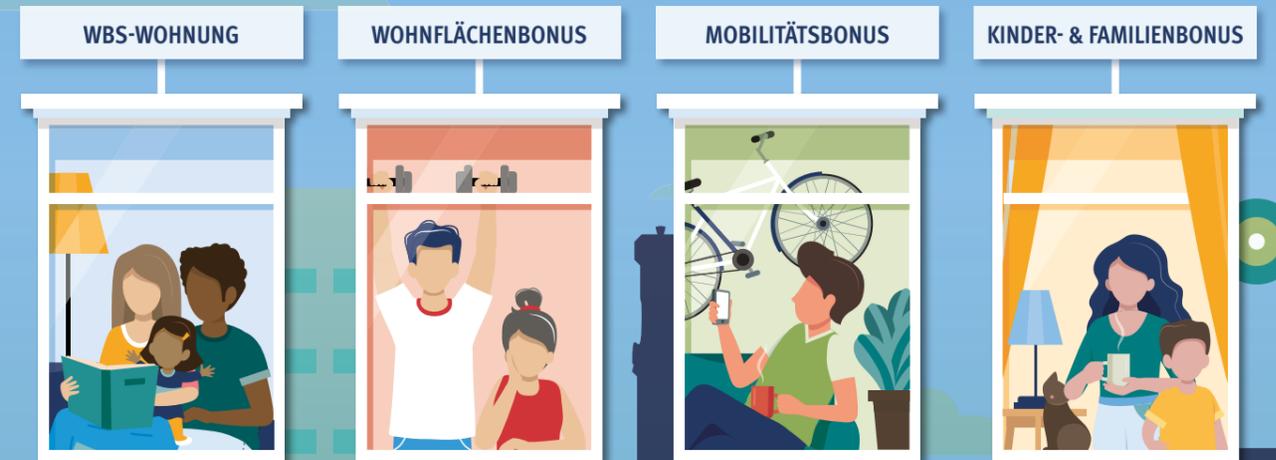
**Anja Ronneburg**  
Vorstandsmitglied Wohnungsbau-Genossenschaft 1903 Potsdam eG



Foto: Nadine Conrad

# Eine Stadt für alle

Seit vielen Jahren stellt die ProPotsdam im Rahmen verschiedener Förderungen und selbstentwickelter Bonusprogramme sozialen Wohnraum zur Verfügung. Allein in den vergangenen 10 Jahren kamen dadurch 11.129 Haushalte in den Genuss vergünstigter Mieten, alles in allem unterstützte die ProPotsdam etwa 24.300 Potsdamerinnen und Potsdamer.



**8.678**

Haushalte zogen in eine Wohnung ein, deren Bau oder Sanierung mit öffentlichen Mitteln unterstützt wurde. Die Miete für diese Wohnungen beträgt bei Einzug pro Quadratmeter 5,50 Euro bzw. 7,00 Euro. Den Einzug ermöglichte ihnen der Wohnberechtigungsschein, auf den Potsdamer mit geringem Einkommen einen Anspruch haben.

**166**

Haushalten, die in eine kleinere oder gemeinsame Wohnung gezogen sind, kam der Wohnflächenbonus zugute. Für die neue Wohnung wurde die Miete im Vergleich zur Angebotsmiete um 2,00 Euro pro Quadratmeter reduziert. Dazu gab es einen Umzugszuschuss von bis zu 3.000 Euro, also je 100 Euro je eingespartem Quadratmeter Wohnfläche.

**366**

Mal wurde der Mobilitätsbonus von ProPotsdam-Haushalten in Anspruch genommen. Den kann jeder in Anspruch nehmen, der in eine Ein- oder Zwei-Zimmerwohnung in Drewitz zieht. Zum Mietvertrag für die neue Wohnung gibt es gleich noch die Alternative zum Auto dazu: Ein kostenloses Jahresticket der städtischen Verkehrsbetriebe VIP für den Tarifbereich AB.

**1.919**

Familien mit Kindern kamen bei ihrem Einzug in eine ProPotsdam-Wohnung in den Genuss des Kinder- oder Familienbonus der ProPotsdam. Dabei sparen die Familie monatlich 50 Euro Miete für das Kinderzimmer. Und das nicht nur einmal: Bei einem Kind für ein ganzes Jahr, bei zwei Kindern für zwei volle Jahre und so weiter.

# 24.318

**Potsdamerinnen und Potsdamer**

wurden in zehn Jahren von der ProPotsdam mit öffentlichen Förder- und eigenen Boni-Programmen unterstützt: Familien, Senioren, Kinder, Jugendliche, Alleinerziehende, Auszubildende, Studenten, junge Paare, Menschen mit Beeinträchtigungen und viele andere. Weil sie will, dass Potsdam eine Stadt für alle bleibt.

Weitere Informationen finden Sie unter:

- ➔ [propotsdam.de/mieten/wohnungsfuersorge/wbsplus](http://propotsdam.de/mieten/wohnungsfuersorge/wbsplus)
- ➔ [propotsdam.de/mieterservice/bonusangebote](http://propotsdam.de/mieterservice/bonusangebote)

## VON DER GARTENSTADT BIS INS BORNSTEDTER FELD

# Raus in die Natur, Kinder!



**Grüne Oase:** In der Kita Storchennest können die Kinder inmitten der grünen, blühenden Natur nach Herzenslust spielen und toben.

**Sehen, Riechen, Tasten und Schmecken – die Natur mit allen Sinnen erleben und entdecken ist gut für Körper und Seele. Besonders bei den Kleinsten regt sie die Kreativität und Neugier an. EINSVIER nimmt Sie mit auf einen Ausflug zu Kindertagesstätten in Potsdam, die Kindern mit verschiedenen Projekten die Natur näherbringen wollen.**

**D**er große Garten der Kita Storchennest mit seinen vielen Winkeln und Verstecken ist eine grüne Insel inmitten der Drewitzer Plattenbauten. Überall grünt und blüht es, zirpen und summen die Insekten um die Wette. Das war nicht immer so. Ende 2019 hatte die Kita vom Kommunalen Immobilien Service (KIS) neue Spielgeräte bekommen. Durch die Aufbauarbeiten gingen Büsche, Pflanzen und zum Teil auch der Rasen kaputt. Mit dem Wunsch, ihren Garten wieder zum Blühen zu bringen, hatte sich die Kita an die ProPotsdam gewandt, die spontan 5.000 Euro zur Verfügung stellte. Unter anderem wurden von dem Geld Heidelbeeren für den Obst- und Gemüsegarten angeschafft. Apfel-, Kirsch- und Birnenbäume sprießen in den Hangbeeten und ein nach Lebkuchen duftender Kuchenbaum zierte die große Wiese hinter dem Krippenbereich. „Nachhaltigkeit, Umwelt, Gesundheit – das liegt uns am Herzen“, erzählt Kita-Leiterin Kerstin Hendler bei einem kleinen Spaziergang mit mir durch den Garten. Drei Weidenhütten zum Verstecken, Ausruhen und Spielen gehören auch zu den Neuerwerbungen. Ebenso wie ein Tisch mit Stühlen und knallgelben Schirmchen. Die grüne Oase sei für die Kinder sehr wichtig. „Die Natur regt die Sinne an, durch die vielen Farben, die Gerüche, das Kosten und Schmecken. Sie ist ein

Gesamtpaket und gesund für Körper und Geist.“

## Warum Wasser kostbar ist

Dass die Natur und ihre Ressourcen schützenswert sind, lernen auch die knapp 100 Kinder der Kita Wasserläufer in Potsdam-West. In ihrer eigens auf dem Hof eingerichteten Forschungsspielecke können sie nach Herzenslust experimentieren und dabei spielerisch alles Wissenswerte über das Element Wasser lernen. Zum Beispiel, was passiert, wenn man einen Eiswürfel einfach liegen lässt. Die Kinder können sehen und mit ihren Händen fühlen, wie er schmilzt: ein echtes Aha-Erlebnis für die kleinen Forscher. Mit der Idee für das Projekt hatte der Förderverein der Kita im vergangenen Jahr am Wettbewerb „Gemeinsam FÜR Potsdam“ der ProPotsdam teilgenommen und 2.000 Euro gewonnen. „Wir hatten uns gefragt, ob die Kinder eigentlich wissen, was ein Wasserläufer ist. Und da aktuell in Brandenburg Dürre und Trockenheit ein großes Thema ist, haben wir überlegt, wie man das gut miteinander verbinden könnte“, erklärt Julia Tietz vom Vereinsvorstand. Zur Ausstattung gehört ein Wasserwagen, an dem die Kinder anschaulich lernen, wie viel Wasser eigentlich fließt, wenn man den Hahn aufdreht. Jede Anschaffung sollte lehrreich sein, sagt Tietz. „Damit die Kinder



Claudio Freimark und Julia Tietz, die zum Vorstand des Fördervereins der Kita Wasserläufer gehören.

sehen und verstehen, dass Wasser wichtig ist und es nicht selbstverständlich ist, dass es aus dem Wasserhahn kommt.“

## Ein Garten macht Sinn(e)

Respekt vor der Natur wird auch in der Kita Sinnesgarten im Bornstedter Feld großgeschrieben. Für ihr Projekt „Ein Garten macht Sinn(e)“ hatte die Einrichtung beim Wettbewerb „Gemeinsam FÜR Potsdam“ 1.500 Euro gewonnen. „Wir wollten mit dem Projekt unserem Namen alle Ehre machen“, sagt Bianca Müller-Klein, Leiterin der Kita Sinnesgarten. Von dem Preisgeld sowie weiteren Spenden wurden fünf Hochbeete gekauft, um die sich die 95 Kita-Kinder kümmern werden. Zwei der Hochbeete

haben eine Plexiglasscheibe an der Seite. So können die kleinen Gärtner den Regenwürmern und Ameisen beim Buddeln in der Erde zuschauen oder verfolgen wie aus einem klitzekleinen Samen eine riesige gelbe Sonnenblume wird. „Wir wollen mit dem Projekt die Natur unterstützen. Es wird immer mehr gebaut und die Natur hat immer weniger Platz“, erzählt die Leiterin. Die Jungen und Mädchen sollen auch selbst anpflanzen, gießen und pflegen. Etwa duftenden Lavendel oder frischen Schnittlauch für den selbstgemachten Kräuterquark. „Wir wollen den Kindern mitgeben, dass es Pflanzen und Lebewesen gibt, die auf uns angewiesen sind. Und dass es nicht alles einfach so im Supermarkt zu kaufen gibt“, betont Müller-Klein.

In der Kita Sinnesgarten kümmern sich die Kinder um die Pflanzen und Kräuter in den neuen Hochbeeten.



TEXT SARAH STOFFERS



## Eine starke Sportgemeinschaft

Potsdam ist eine Sportstadt – nicht nur wegen zahlreicher Medaillen der Olympioniken oder Titel im Frauenfußball. So engagiert sich die ProPotsdam gern im Bereich des Breitensports und stellt den Sportlern dringend benötigte Geld- und Sachmitteln zur Verfügung. Die Vereine fördern den Teamgeist und schaffen breitgefächerte Angebote für Groß und Klein. Dabei entdeckt man auch ungewöhnliche Disziplinen.



### TELTOWER VORSTADT



Foto: Nicol Menschall

## Jeder findet seinen Platz

American Football in der Landeshauptstadt – das geht und zwar mit den Potsdam Royals. Die „Großen“ spielten sich bis nach ganz oben in die Bundesliga. Nachwuchs ist jederzeit willkommen. In Schul-AGs, etwa am Schlaatz oder am Stern, werden Kinder und Jugendliche an einen Sport herangeführt, der viel Abwechslung bietet. Jeder kann hier mitmachen und seine ideale Position im Team finden, egal ob groß oder klein, leicht oder schwer.

→ [potsdamroyals.de](http://potsdamroyals.de)

## SPORTLICH ENGAGIERT



### BORNSTEDTER FELD



Illustration: shutterstock/Kostenyukova Nataliya

## Bouldern nach Herzenslust

Der „Boulder-Cup“ im Volkspark Potsdam ist schon zur Tradition geworden. Bei der 19. Ausgabe, gemeinsam vom Nomadenland und der Bouldergruppe des Deutschen Alpenvereins ausgerichtet, können am 11. September alle Flachlandbergsteiger ab sieben Jahren wieder ihre Künste unter Beweis stellen. Kraxeln kann man an der eigens dafür geschaffenen Wand im Park, aber auch in der von der Bouldergruppe betriebenen Blockzone in der Waldstadt.

→ [volkspark-potsdam.de](http://volkspark-potsdam.de)



### BORNIM



Foto: SG Bornim

## Kicken für die Zukunft

„Traditionen pflegen – Träume leben“ hat sich der SG Bornim zum Motto gesetzt. Mit der 2019 gegründeten Potsdam United Master Academy Soccer (P.U.M.A.S.) erfüllt der 94 Jahre alte Verein die Fußballträume von Kindern und Jugendlichen vornehmlich aus dem Norden der Stadt. Der Kickernachwuchs erhält hier eine ambitionierte Ausbildung von ehrenamtlich engagierten Lizenztrainern. Die Akademie steht allen offen, eine Hausaufgabenbetreuung ist inklusive.

→ [sg-bornim.de](http://sg-bornim.de)



### TEMPLINER VORSTADT



Foto: Potsdamer Sport-Union e. V.

## Hockey für Bambinis

Seit dem letzten Jahr hat Brandenburgs größter Hockeyverein mit Beachvolleyball und TeqBall zwei neue Trenddisziplinen im Angebot. Die Potsdamer Sport Union (PSU) will noch mehr Leben in die frisch sanierten und erweiterten Trainingsstätten bringen. Vor allem bei den Bambinis soll das Hockey-Fieber geweckt werden, dafür plant der Verein eine verstärkte Präsenz in Kitas und Grundschulen. Wer zum kostenlosen Probetraining kommen will, ist jederzeit willkommen.

→ [potsdamer-sport-union.de](http://potsdamer-sport-union.de)



### BORNSTEDTER FELD



Foto: Olaf Jüllenbeck

## Glückszahl 13

Zu seinem 20. Geburtstag ist der Volkspark Potsdam um eine neue Attraktion reicher. Beim Boule im Waldpark sind Ruhe, Strategie und Treffsicherheit gefragt: Für zwei Mannschaften gilt es, glänzende Metallkugeln möglichst nahe an eine kleine Holzkugel zu werfen, um sich einen Punkt zu erspielen. Dabei dürfen auch gegnerische Spielgeräte aus dem Weg geräumt werden. Gewonnen hat, wer als erster 13 Punkte sammelt.

→ [volkspark-potsdam.de](http://volkspark-potsdam.de)



### BORNSTEDTER FELD



Foto: Matthias Meitzel

## Kunst des Slacklinens

Konzentration und Koordination sind beim Slacklinen gefragt. Im Nomadenland kann man sich darin üben, auf einem lockeren Schlauch- oder Gurtband wenige Zentimeter über dem Boden zu balancieren. Slacklinen eignet sich hervorragend für Reiter, Voltigierer, Longboardfahrer oder angehende Kletterer. Am 3. Oktober richtet das Nomadenland gemeinsam mit der Akademie „Potsdam in Bewegung“ das Herbstfest „Colours of Slacklining“ im Volkspark aus.

→ [nomadenland.de/slackpoint-potsdam.html](http://nomadenland.de/slackpoint-potsdam.html)



### BABELSBERG



Foto: PhotoByMeizi

## Potsdams starke Typen

Kinder und Jugendliche gleich welchen Geschlechts und kulturellen Hintergrunds üben sich beim RC Germania Potsdam e. V. in Fair Play und Teamgeist. Wer die wohl älteste Sportart der Welt kennenlernen will, kann gern beim Schnuppertraining vorbeischaun oder in den Herbstferien zum Sportcamp „Fairringern – gemeinsam Brücken bauen!“ mitreisen. Die Teilnahme ist für alle Sieben- bis Zehnjährigen kostenlos.

→ [rcg-potsdam.de](http://rcg-potsdam.de)

# Eine sichere Zuflucht



**Helperin in der Krise:** Alice Stein berät und unterstützt Frauen in allen schwierigen Lebenslagen.

Foto: Benjamin Maltry

**Schätzungsweise jede vierte Frau in Deutschland wird in ihrem Leben Opfer häuslicher Gewalt. Alice Stein von der Frauen- und Mädchenberatungsstelle und Lili Schipurow vom Frauenhaus Potsdam helfen Betroffenen, die Hilfe und Schutz suchen. Der Weg in ein selbstbestimmtes Leben ist für die Frauen oft schwer – auch weil bezahlbarer Wohnraum knapp ist.**

**Z**uhause ist, wo man sich geborgen fühlt. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Doch für einige, vor allem Frauen, ist das eigene Heim leider kein sicherer Ort. Weil der Partner aggressiv ist und zuschlägt, einen psychisch quält, demütigt und kontrolliert und die Gewalt zu Hause allgegenwärtig ist. „Circa 80 Prozent der Opfer von häuslicher Gewalt in Deutschland sind Frauen“, weiß Alice Stein von der Frauen- und Mädchenberatungsstelle in Potsdam. Bereits seit vielen Jahren können sich Betroffene an das Autonome Frauenzentrum Potsdam wenden. Neben der Beratungsstelle betreibt der Verein auch das Frauenhaus und eine Frauennotwohnung.

Alice Stein ist Diplom-Sozialpädagogin, systemische Beraterin und Kinder- und Jugendpsychotherapeutin und arbeitet seit 2016 in der Beratungsstelle. Sie berät Betroffene aus ganz Brandenburg in Krisensituationen. „Die Frauen kommen in allen Lebenslagen zu uns.

Oft relativ zerrüttet oder psychisch nicht sehr stabil. Dann geht es zunächst darum, zu klären, was sie brauchen“, erklärt sie.

In besonders bedrohlichen Situationen kann man nach dem Gewaltschutzgesetz gerichtlich beantragen, dass der Partner das Zuhause für eine gewisse Zeit nicht betreten darf. „Dann sind wir aufgefordert herauszufinden, ob die Frau einen neuen Wohnraum braucht oder sich die Situation beruhigt und ob sie therapeutische Unterstützung oder anderweitige Hilfe benötigt“, erzählt Alice Stein.

Nicht jede Frau kann oder möchte aber in ihrem Zuhause bleiben, einige müssen sogar aufgrund akuter Gefahr den Wohnort wechseln. Ihnen kann das Frauenhaus vorübergehend einen sicheren Unterschlupf bieten. Der Standort der Einrichtung ist geheim: Selbst ihrer besten Freundin, der Mutter oder ihrem Arzt dürfen die Frauen nicht erzählen, wo genau sie sich aufhalten, erklärt Lili



Foto: Tobias Koch

Seit mehr als 30 Jahren engagiert sich das Autonome Frauenzentrum in Potsdam.

Schipurow, die seit sechs Jahren als Sozialarbeiterin im Frauenhaus arbeitet. Eine große Anzahl der betroffenen Frauen finden durch Beratungsstellen, Polizei oder manchmal auch einfach durch die Kita der Kinder zum Frauenhaus. Wollen die Betroffenen direkt Kontakt aufnehmen, ist das nur telefonisch oder per Mail möglich. „Dann können wir uns mit der Frau treffen und auch eine erste unverbindliche Beratung ist möglich“, bemerkt die Sozialarbeiterin.

Das Frauenhaus, das von der ProPotsdam vermietet wird und saniert wurde, hat 21 Betten verteilt auf 12 Zimmer in vier Wohngemeinschaften. Jede Frau hat ihren eigenen Raum. Küche und Badezimmer teilen sie sich mit den anderen. So traurig es klingt, fast immer seien alle Zimmer belegt, berichtet Lili Schipurow. Die Frauen kommen oft mit nichts als ihrer Kleidung am Leib ins Frauenhaus. Sie haben viele Arten der Gewalt erfahren, nicht immer sieht man ihnen das Erlebte an. „Das Thema häusliche Gewalt wird oft auf körperliche Gewalt reduziert, aber es ist ja viel, viel mehr. Es ist die soziale, die finanzielle Kontrolle oder sexuelle Gewalt“, erklärt Lili Schipurow. Darum sei es manchmal sehr schwierig, die Misshandlung nachzuweisen. „Mit einem blauen Fleck geht man zum Arzt und kann es fotografieren lassen, aber Gewalt hat viele Formen“, betont sie mit Nachdruck.

Im Haus kommen die Frauen zunächst zur Ruhe und können sich stabilisieren. Die Mitarbeiterinnen der Einrichtung helfen bei der Bewältigung des Alltags, der Aufarbeitung der Gewalterfahrung, bei Ämtergängen und vielem mehr. Wie lange die Frauen bleiben, entscheiden sie selbst. Manche sind nur

einen Tag da, andere Monate. Oft hätten die Betroffenen zuvor viel Kontrolle erlebt, wie Lili Schipurow aus jahrelanger Erfahrung weiß. Darum sei es sehr wichtig, dass sie hier das Tempo mitbestimmen dürfen.

Sind die Frauen bereit, in eine eigene Wohnung zu ziehen, unterstützt das Team des Frauenhauses bei den nötigen Anträgen oder hilft mit Sachspenden bei der Ausstattung. Viele Betroffene haben aufgrund ihrer finanziellen Situation einen Anspruch auf sozial geförderten Wohnraum. Dennoch sei es schwierig, eine bezahlbare Wohnung in Potsdam zu bekommen, merkt die erfahrene Sozialarbeiterin an. Sie wünscht sich, dass die Wohnungssuche schneller läuft und dass die Frauen mehr Wahlmöglichkeiten haben, um eine Wohnung und ein Wohnviertel zu finden, in dem sie sich wieder sicher fühlen. Die beiden Mitarbeiterinnen vom Frauenzentrum fordern generell mehr Verständnis – auch von den Vermietern. Das Thema müsse endlich aus der Tabu-Ecke herauskommen. Denn, häusliche Gewalt finde überwiegend im Wohnraum statt, betont Alice Stein.

**„Mit einem blauen Fleck geht man zum Arzt und kann es fotografieren lassen, aber Gewalt hat viele Formen.“**

— Alice Stein  
Autonomes Frauenzentrum  
Potsdam e.V.



TEXT SARAH STOFFERS

# In Szene gesetzt



Foto: Jasper Precht

Auf dem Weg zur Sonne, 100 × 100 cm, Öl auf Baumwollgewebe, März 2020

## Jasper Precht



Foto: Stefan Glende

- Geboren 1992 in Oldenburg
- Lebt und arbeitet seit 2013 in Potsdam
- Studierte Produktdesign an der Fachhochschule Potsdam
- seit 2018 freischaffender Künstler mit eigenem Atelier im Kunst- und Kreativhaus Rechenzentrum
- Arbeitet hauptberuflich als Produktentwickler und Designer
- 2019 erste eigene Ausstellungen in Oldenburg

**4. bis 19. September 2021:** Einzelausstellung „Introspektion“ im Rechenzentrum, samstags und sonntags 14 bis 19 Uhr, wochentags nach Vereinbarung, 0176 706 352

## Für den neuen Jahreskalender der ProPotsdam richten 13 Kreative ihren künstlerischen Blick auf die Potsdamer Mitte und würdigen mit ihren Werken Orte, die der Sanierungsträger, ein Unternehmen der ProPotsdam, saniert und wiederhergestellt hat.

Am Kalender wirken in Potsdam arbeitende Künstler wie zum Beispiel Ben Kamili mit, der mit einem Motiv des Alten Markts das Titelbild originell umsetzen wird. Doch nicht nur namhafte Kreative machen mit, auch junge Kunstschaffende steuern ihre Werke bei. Zum Beispiel Jasper Precht, der in seinem Atelier im Rechenzentrum den Platz der Einheit auf Leinwand bannt. Der 28-Jährige mag unscheinbare Orte, die eher nicht auf Postkarten zu finden sind. Ein Grund, warum er es spannend findet, Potsdams Zentrum für den Monat Juni malen zu dürfen. Für Precht ist der Platz der Einheit ein monotoner Ort – was der junge Künstler nicht abwertend meint. Er schätzt seinen einfachen, klaren Stil, an dem sich die Architektur nicht aufdrängt. Denn erst dadurch rückten die Begegnungen vor Ort in den Mittelpunkt und laden der Platz zum Verweilen ein, meint Precht. „Das belebt ihn und gibt ihm einen authentischen Charakter“, sagt der Künstler. Um die Stimmung des Platzes einzufangen, hat ihn Precht vor dem eigentlichen Malen zu verschiedenen Tageszeiten besucht und Fotos gemacht. Eine Arbeitsweise, die der Künstler oft nutzt. Precht bearbeitet die Fotos anschließend digital, um verschiedene Perspektiven auszuprobieren. Seine Gemälde malt er dann in einer Sitzung. Dem jungen Kreativen gefällt es, dass die Künstler bei ihren Arbeiten für den ProPotsdam-Kalender freie Hand haben. Seine eigenen großformatigen Ölbilder zeigen oft Stadtansichten und Alltagsszenen, für die er die Farben gerne in dicken Schichten nass in nass aufträgt.

Der Kalender der ProPotsdam soll im November erscheinen und in der Geschäftsstelle des Unternehmensverbundes in der Pappelallee 4 sowie den Servicepoints ausliegen. Zudem ist im November eine Ausstellung mit allen 13 Werken in der Geschäftsstelle der ProPotsdam geplant.



Foto: Benjamin Mältry

## Archiv im neuen Gewand

Das alternative Kulturzentrum „Archiv“ in der Leipziger Straße wird nach und nach saniert. Anfang 2020 konnten mit Zuwendungen der Stadt Potsdam das Dach und die Fassade fertiggestellt werden. Da die Kosten höher lagen als geplant, wurden Spenden gesammelt. Viele Unterstützer machten mit – auch die ProPotsdam, die 10.000 Euro zur Verfügung stellte.

→ [archiv-potsdam.de](http://archiv-potsdam.de)



Foto: Ladislav Zajac, Werk: Dan Perjovschi

## Das Minsk verwandelt sich

Stück für Stück nimmt das neue Ausstellungshaus für DDR- und zeitgenössische Kunst im ehemaligen Terrassenrestaurant „Minsk“ auf dem Brauhausberg Gestalt an. Im Frühjahr 2022 soll die erste Schau mit Landschafts- und Gartendarstellungen von Wolfgang Mattheuer und Fotografien des Kanadiers Stan Douglas eröffnen. Der rumänische Künstler Dan Perjovschi hat bereits im April die Baustelle mit Zeichnungen und Schrift verziert. Die Werke der Intervention „For No One and Everyone“ sind mittlerweile hinter neu entstandenen Wänden und Oberflächen verschwunden. Auf der Webseite des Hauses ist die Kunstaktion aber noch zu sehen.

→ [dasminsk.de](http://dasminsk.de)



Foto: Stefan Glende

## Unsere Natur, unsere Zukunft

Klimawandel, Naturschutz und Recycling – mit ihrer neuen „Stadtteileroper“ wollen die Schüler der Grundschule „Am Priesterweg“, die Kammerakademie Potsdam (KAP) und das Begegnungszentrum oskar ein Zeichen für Umweltbewusstsein setzen. Partner des Projekts ist unter anderem die Soziale Stadt ProPotsdam gGmbH. Pandemiebedingt wurde die Oper unter dem Titel „Unsere Natur, unsere Zukunft“ als Film produziert. Die Kinder haben Texte geschrieben, Szenen gespielt und vieles mehr. Dazu hat die KAP Werke wie „The Unanswered Question“ von Ives oder „What a Wonderful World“ eingespielt. Die Premiere ist am 23. September auf dem Drewitzer Filmfestival. Zum Start um 17:30 Uhr vor dem iCafe gibt es ein KAPmobil-Konzert. Die KAP hat zudem Ende August ihre neue Saison eröffnet, die ganz im Zeichen ihres 20-jährigen Geburtstages stehen wird.

→ [oskar-drewitz.de](http://oskar-drewitz.de)

→ [kammerakademie-potsdam.de](http://kammerakademie-potsdam.de)



Foto: Margherita Mase

## Ein kreativer Ort für Tanz

In diesem Jahr wohnen und arbeiten nationale und internationale Tanzschaffende am Schlaatz. „Dance in Residence Brandenburg“ heißt das vom Bund geförderte Projekt der fabrik Potsdam und der TanzWERKSTATT Cottbus in Kooperation mit der ProPotsdam, dem Bürgerhaus am Schlaatz und dem Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst. Die ProPotsdam stellt den Kulturschaffenden die Wohnung. Ab Mitte September ist der italienische Künstler Daniele Ninarello für vier Wochen zu Gast. Er wird mit Jugendlichen einer Schlaatzter Schule zu Themen wie Mobbing und sozialer Ausgrenzung arbeiten. Daraus entwickelt er Tanzsolos, die er angekündigt u. a. am Schlaatz präsentieren wird. Mehr zum Projekt finden Sie auf der Webseite der fabrik.

→ [fabrikpotsdam.de/format/28](http://fabrikpotsdam.de/format/28)



# Für uns eine Riesenchance

Gemeinschaft in Babelsberg: Seit 150 Jahren macht sich das Oberlinhaus für Menschen mit Teilhabebeschränkung stark.

Ein Zuhause für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die im Alltag mit vielen Herausforderungen zu kämpfen haben, aber dennoch selbstbestimmt ihr Leben meistern möchten: Das wollen die ProPotsdam und das Oberlinhaus gemeinsam in einem wegweisenden Pilotprojekt mit maßgeschneiderten Angeboten im Herzen von Babelsberg schaffen.

Eine günstige Miete, eine gute Verkehrsanbindung, Supermärkte, Kitas oder Schulen in der Nähe – das sind üblicherweise entscheidende Kriterien bei der Wohnungssuche. Da fallen die kleine Stufe zur Dusche, der hoch hängende Schrank in der Einbauküche oder ein fehlender Aufzug nicht immer ins Gewicht. Doch wer mit Teilhabebeschränkungen lebt, hat besondere Bedürfnisse. „Menschen mit Autismus brauchen beispielsweise eine eher ruhige, reizarme Umgebung. Wer in seinem Bewegungsradius eingeschränkt oder auf einen Rollstuhl angewiesen ist, benötigt breite Türen, barrierefreie Bäder und einen Fahrstuhl“, erläutert Dr. Matthias Fichtmüller, Theologischer Vorstand des Oberlinhaus. „Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen



Foto: Benjamin Maltry

Vereinigte Kräfte in der Goethestraße: Matthias Fichtmüller mit den ProPotsdam-Geschäftsführern Jörn-Michael Westphal und Bert Nicke (v.l.n.r.)

wird die Orientierung mit Leitsystemen und Kontrasten erleichtert. Hörbeeinträchtigte erkennen dagegen mithilfe von Lichtsignalanlagen, wenn jemand an der Tür klingelt.“

Die Errichtung von so unterschiedlichem und individuellem Wohnraum ist architektonisch eine große Herausforderung. Um den künftigen Mietern passgenaue vier Wände bieten zu können, will die ProPotsdam eine 3.000 Quadratmeter große Fläche in der Goethestraße 35/37 von der Stadt erwerben. „Hier können nach ersten Planungen zur Straße hin ein größeres Gebäude mit drei Stockwerken und im hinteren Bereich sechs zweigeschossige Reihenhäuser errichtet werden“, erklärt Bert Nicke, Geschäftsführer der ProPotsdam. Nutzer wäre dann das Oberlinhaus.

„Dieses schöne Grundstück bietet uns eine Riesenchance“, schwärmt Fichtmüller. „In Babelsberg sind wir seit 150 Jahren mit unseren Angeboten verankert, unsere wichtigsten Einrichtungen sind schnell erreichbar.“ In der Goethestraße sollen Einzelwohnungen oder kleine Wohngemeinschaften entstehen. Für Menschen mit Autismus könnte dann ein rund um die Uhr von Fachkräften betreutes stationäres Wohnangebot geschaffen werden.

Das Oberlinhaus bringt viel Erfah-

**„Nur mit der ProPotsdam an unserer Seite haben wir die Möglichkeit, dieses besondere Projekt so zu verwirklichen.“**

— Dr. Matthias Fichtmüller, Theologischer Vorstand des Oberlinhaus

rung in die Planungen ein. „Vor 20 Jahren haben wir damit begonnen, Eltern mit Kindern mit Verdacht oder einer Diagnose auf Autismus professionell zu beraten und zu begleiten“, sagt Matthias Fichtmüller. „Wie andere Jugendliche mit Teilhabebeschränkungen können sie später in den OberlinWerkstätten eine Ausbildung in einem von 30 Berufen erhalten.“ In Wohnprojekten oder betreuten Einrichtungen finden viele von ihnen bereits ein Zuhause.

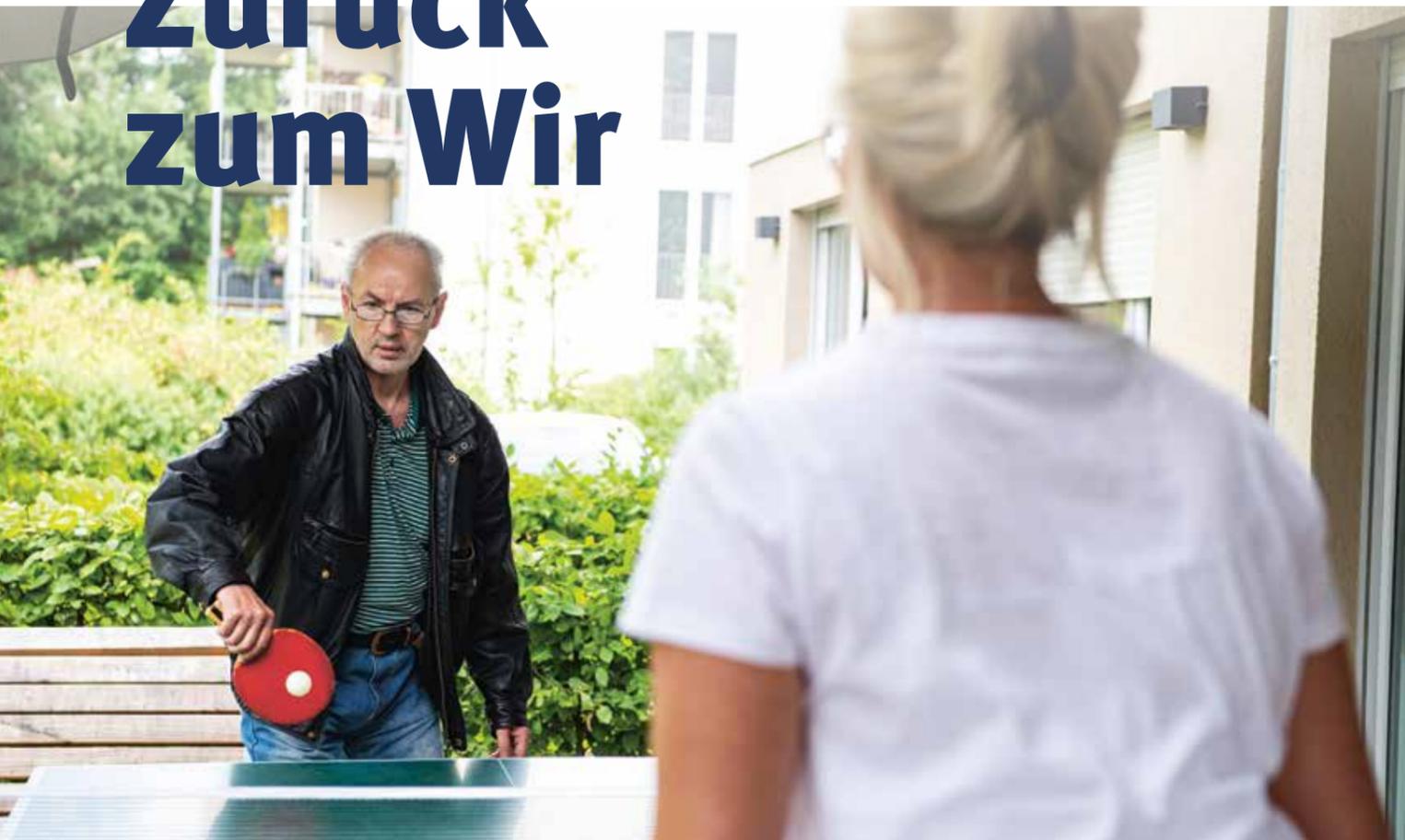
Wer behindertengerechten Wohnraum baut und anbietet, denkt an die Zukunft und übernimmt gesellschaftliche Verantwortung, sagt Fichtmüller. „Nur mit der ProPotsdam als starken kommunalen Partner an unserer Seite haben wir die Möglichkeit, dieses besondere Projekt so zu verwirklichen.“

Der Wille, das Bauvorhaben gemeinsam zu stemmen, ist groß. Bert Nicke hält einen Baubeginn in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 und eine Fertigstellung bis Mitte 2024 für möglich. Die Kooperation von zwei so gewichtigen Akteuren ist einzigartig, findet Matthias Fichtmüller. „Wir sind die Experten für Menschen mit Teilhabebeschränkung, die ProPotsdam die Spezialistin für bezahlbaren Wohnraum. Wenn wir unsere Kompetenzen bündeln, kann nur Gutes dabei herauskommen.“



TEXT TORSTEN BLESS

# Zurück zum Wir



Ruhige Umgebung und Unterstützung im Alltag: Axel Wölter und Betreuerin Stefanie Lau im Garten des Montevini an der Viereckremise.

Wie die Menschen wohnen, hat sich im Gegensatz zu früheren Zeiten stark verändert. Immer mehr leben allein, große Familienverbände gibt es kaum noch. Die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft tut ihr Übriges. Doch viele entdecken die Vorteile gemeinschaftlichen Wohnens wieder und möchten zurück zum „Wir“. Die ProPotsdam hat einige solcher Initiativen als Bauherr unterstützt.

Ob Mehrgenerationenwohnen, betreutes Wohnen oder Demenz-WG – kein Vorhaben gleicht dem anderen. Die meisten solcher Projekte lassen sich aus wirtschaftlichen Gründen nur im Neubau realisieren, da der Umbau bestehender Wohnungen und Gebäude sehr aufwendig ist.

## Das Gemeinwohl im Blick

An der Viereckremise, direkt am Volkspark Potsdam, befindet sich die Montevini, ein betreutes Wohnen für Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen. Der Paritätische Landesverband Brandenburg, Träger der Einrichtung, war auf die Stadt und die ProPotsdam zugegangen, weil das damalige Domizil in der Weinbergstraße aufgrund der Brandschutzbestimmungen aufgegeben werden musste.

Seit 2015 finden im neuen Gebäude drei Wohngruppen für je acht Klienten sowie Gemeinschafts- und Therapieräume Platz. Außerdem gibt es für das Projekt „Trainingswohnen“ sechs Einzelappartements, in denen Bewohner sich auf das Leben außerhalb der Einrichtung vorbereiten können. Aus den gemeinsamen Planungen mit der ProPotsdam ist mit der Montevini laut Einrichtungsleiter Nico Weigel ein „fantastischer Kompromiss“ entstanden. Denn nicht jeder Wunsch kann bei solchen Projekten umgesetzt werden und das Objekt muss so gebaut werden, dass es auch langfristig für andere Nutzergruppen geeignet wäre.

## Experimente wagen

Nicht weit von der Viereckremise entfernt befindet sich das Wohnprojekt Konvoi. In der Bartholomäus-Neu-

mann-Straße leben in 24 barrierefreien Wohneinheiten Singles, Paare und Familien. Jede Mietpartei hat ihren privaten Bereich, aber auch der generationenübergreifende nachbarschaftliche Kontakt und die gegenseitige Hilfe sind für die Konvoi-Bewohner essenziell. Gefördert wird das Miteinander durch einen Begegnungsraum, die foyerartige Eingangszone und die modifizierte Laubengängerschließung der Wohnungen. „Dort läuft man seinen Nachbarn öfter über den Weg als im klassischen Wohnhaus“, so Helfried Quint, Teamleiter Neubauten bei der ProPotsdam. „Das ist eine Besonderheit, die wir dort so erstmals realisiert haben.“

Konzipiert wurde das Konvoi seit 2009 gemeinschaftlich von den Vereinsmitgliedern, die sich einige Jahre zuvor zusammengefunden hatten, und der ProPotsdam. Zwar sei es aufwendig, alle an einen Tisch zu holen, so Quint. Die Mühe lohne sich aber. So seien dann auch „experimentelle“ Bauweisen wie beim Konvoi-Projekt möglich, die auch Impulse für künftige Projekte geben können. Der Kostenrahmen muss dabei natürlich eingehalten werden, denn Bauherr und wirtschaftlich verantwortlich bleibt das Wohnungsunternehmen.

## Modellprojekt in Drewitz

Eine ganz andere Herausforderung ist es, bestehende Gebäude für spezielle Bedarfe umzubauen. So geschehen bei der Sanierung der Rolle in Drewitz, wo im Rahmen der Sanierung in der Konrad-Wolf-Allee 39–45 insgesamt 43 Ein- bis Zweizimmer-

Die „gute Seele“ des Montevini: Mitarbeiterin Gabriele Trautwein.



Foto: Stefan Giese

Foto: Stefan Giese



Foto: Stefan Giese

Hat gemeinsam mit den Mitgliedern des Wohnprojekts Konvoi das besondere Haus geplant und realisiert: ProPotsdam-Teamleiter Neubauten Helfried Quint.

## „Die ProPotsdam erhält immer wieder Anfragen für alternative Wohnformen.“

— Helfried Quint,  
Teamleiter Neubauten bei  
dem kommunalen  
Wohnungsunternehmen

wohnungen sowie ein Gemeinschaftsraum für verschiedene Zielgruppen entstanden. Im Fall der Rolle gestaltete sich der Umbau recht aufwendig, wenn auch technisch unkompliziert, berichtet Projektleiter Dr. Kristian Klüsener: „Aus der WBS-70-Platte kann man sehr viel machen.“ Zudem ließ die ProPotsdam einen Fahrstuhl einbauen und richtete eine Gemeinschaftswohnung zur Begegnung ein. Das Modellprojekt „Freude an Gemeinschaft“, das in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Potsdam entstand, richtet sich sowohl an Singles und Familien, Senioren und Auszubildende, Alleinstehende mit Kind sowie junge Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund.

Hinsichtlich der Zukunft alternativer Wohnformen ist sich Helfried Quint sicher: „Der Bedarf wird auch weiterhin zunehmen.“



TEXT ANJA RÜTENIK



Fotos: Benjamin Maltry

## TAG DES OFFENEN DENKMALS

Unter dem Motto „Schein & Sein – In Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“ lädt der Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 12. September, dazu ein, gebaute Geschichte zu erleben. In diesem Jahr findet der Aktionstag sowohl vor Ort als auch digital statt. Im geschichtsträchtigen Potsdam gibt es natürlich einiges zu entdecken. Eine Auswahl finden Sie hier, mehr unter [tag-des-offenen-denkmals.de](http://tag-des-offenen-denkmals.de).

## GENIESSEN MIT SEEBLICK

Wo einst Muckefuck produziert wurde, lässt es sich heute mit Blick auf den Tiefen See und den Park Babelsberg speisen. In der einstigen Zichorienmühle direkt neben dem Hans-Otto-Theater tischt das Team des „Il Teatro“ auf. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2006 umfangreich saniert – im Rahmen der grundlegenden Umgestaltung und Erneuerung der Schiffbauergasse, die durch den zur ProPotsdam gehörenden Sanierungsträger betreut wurden.

Hier gibt es das Beste aus zwei Welten: Die Gerichte sind mediterran, die Zutaten möglichst regional. Der beliebte cremige Burrata kommt aus Kremmen, das Fleisch liefert ein lokaler Händler. Saisonale Spezialitäten wie Pilze oder Spargel ergänzen die Karte. Pizza sucht man hier allerdings vergebens, die Küche des „Il Teatro“ ist raffinierter, die Preise in der gehobenen Mittelklasse.

Und wer mit der Familie oder den Kollegen speisen möchte, findet in einem der Räume im früheren Mühlturn Platz. Ein Geheimtipp ist das „Il Teatro“ längst nicht mehr, deshalb empfehlen wir, rechtzeitig zu reservieren.

**Il Teatro**  
Schiffbauergasse 12 · 14467 Potsdam  
[ilteatro-potsdam.de](http://ilteatro-potsdam.de)

### EIN SCHLOSS FÜR DES KÖNIGS HOBBY

Als originalgetreues holländisches Gebäude wurde das Jagdschloss Stern durch den „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. 1730/32 errichtet. Das Schloss und die Ausstellung zur Geschichte des Jagdschlossensembles sind am Denkmaltag von 14 bis 17 Uhr zur freien Besichtigung geöffnet.



Alle Fotos: sevens-j/maltry

**Jagdschloss Stern**  
Jagdhausstraße 32 · 14480 Potsdam · [jagdschloss-stern.de](http://jagdschloss-stern.de)

### KNUSPRIGES BROT, SAFTIGER KUCHEN

Der Backofen Babelsberg befindet sich am Neuendorfer Anger. 1860 erbaut, diente er bis um 1940 als zentraler Backplatz. Seit dem Wiederaufbau wird er regelmäßig angefeuert. Am Denkmaltag können die Besucher ab 14 Uhr Brot und Kuchen kaufen sowie Interessantes über die Geschichte des Backofens erfahren.



**Backofen Babelsberg**  
Neuendorfer Anger 3 · 14482 Potsdam-Babelsberg · [backofen-babelsberg.de](http://backofen-babelsberg.de)

### MEHR ALS NUR EINE RUHESTÄTTE

Schon Fontane schwärmte vom Bornstedter Friedhof. Namhafte Potsdamerinnen und Potsdamer haben dort ihre letzte Ruhestätte gefunden, darunter die Gärtnerfamilie Sello, Gartendirektor Lenné und Architekt Persius, nach dessen Entwürfen die Dorfkirche Bornstedt erbaut wurde. Der mehr als 400 Jahre alte Friedhof gehört zum UNESCO-Welterbe.



**Dorfkirche und Friedhof Bornstedt**  
Ribbeckstraße 40 · 14469 Potsdam · [bornstedter-friedhof.de](http://bornstedter-friedhof.de)

### KIRCHE MIT BEWEGTER GESCHICHTE

Erbaut wurde die Alte Neuendorfer Kirche mit achteckigem Grundriss auf dem Neuendorfer Anger nach einer Idee von König Friedrich Wilhelm IV. Sie wurde als Gotteshaus und später als Lager genutzt. Durch den Einsatz des Fördervereins und vieler Potsdamer konnte die Kirche restauriert werden und dient heute als Außenstelle des Standesamts.



**Alte Neuendorfer Kirche**  
Neuendorfer Anger 1 · 14482 Potsdam · [alteneuendorferkirche.de](http://alteneuendorferkirche.de)

### EIN KLEINOD IM HERZEN DER STADT

Das Museumshaus „Im Guldernen Arm“ ist das älteste original restaurierte Haus der zweiten Barocken Stadterweiterung. Errichtet 1737, wurde es in den 1990er-Jahren aufwändig rekonstruiert. Im Obergeschoss befindet sich eine Dauerausstellung zu Gebrauchskeramik, unten gibt es wechselnde Kunstausstellungen, Konzerte und Lesungen.



**Im Guldernen Arm**  
Hermann-Elflein-Straße 3 · 14467 Potsdam · [imgueldenarm.de](http://imgueldenarm.de)



SAGEN SIE MAL, HERR SCHRÖDER

## MEINE NACHBARSCHAFT, MEINE MANNSCHAFT

**Bernd Schröder, Trainer-Ikone des 1. FFC Turbine Potsdam, gewährt einen Blick in seine Nachbarschaft.**

Es liegt für mich in der Natur der Sache, dass Nachbarschaft auch eine Gemeinschaft ist, die dem Charakter einer Sportmannschaft nahekommt. Auch hier haben Kommunikation und gegenseitiges Vertrauen unmittelbaren Einfluss auf Erfolg oder Misserfolg. Diese „kollektive Wirkungskraft“, wie wir es im Mannschaftssport erleben, wird auch durch die Verbindungen der Nachbarn untereinander sichtbar.

Damit ist man ebenfalls ein Vorbild für Kinder und Jugendliche. Dort, wo es in der Nachbarschaft einen größeren Zusammenhalt und mehr Zusammenarbeit gibt, verhalten sich auch die Kinder freundlicher zueinander.

Wie in einer Mannschaft müssen auch Nachbarn nicht unbedingt Freunde sein. Es sollte die richtige Mischung zwischen Nähe und Distanz herrschen. Natürlich hat sich die Bedeutung von Nachbarschaft verändert, aber in schwierigen Zeiten rücken die Menschen wieder zusammen. Das erleben wir auch im Sport, wenn eine Niederlage droht. Dann aktiviert man noch intensiv das Zusammenspiel. Das erlebe ich glücklicherweise auch in meinem Wohnumfeld, wo ein freundliches Miteinander der Generationen praktiziert wird.

## POTSDAM – DAS GANZ GROSSE KINO

Viele große und kleine Kino- und Fernsehproduktionen haben dank der ProPotsdam und ihres Unternehmensverbunds schon ideale Schauplätze gefunden. Hier geben sich etablierte Filmemacher und hoffnungsvolle Nachwuchsregisseure ebenso die Klinke in die Hand wie Popstars und Krimiheldinnen.



Luna Kunath und Sophie Pohlmann ermitteln in der ZDF-Serie „Soko Potsdam“ in der Biosphäre

Zum Beispiel die Kommissarinnen der „SOKO Potsdam“. Für sie stöbert Locationscout Florentin Nizze-Camerer in seiner Wahlheimat zu Fuß oder mit dem Rad die passenden Tat- und Ermittlungsorte auf. So verwandelte sich die ProPotsdam-Geschäftsstelle in der Pappelallee für eine Folge der neuen Staffel in ein Krankenhaus. Aber auch Wohnungen am Schlaatz und in Drewitz wurden bereits für Dreharbeiten von „SOKO Potsdam“ genutzt, „Räume, die schon eine Geschichte erzählen“, sagt Nizze-Camerer. „Vor dem Dreh wird höchstens mal ein Einrichtungsgegenstand umgestellt oder eine Gardine ausgetauscht.“

Wesentlich aufwendiger, aber auch spannend und abwechslungsreich, war seine Recherche für gleich zwei Folgen der ZDF-Krimiserie, die auf dem alten Kasernengelände Krampnitz spielten. Sie erforderten eine genaue Planung vor Ort, Hand in Hand mit dem Entwicklungsträger Potsdam. Schließlich mussten Sicherheit und Artenschutz gewährleistet sein.

Im Bornstedter Feld fand Álvaro Soler das passende Karibik-Flair. In der Biosphäre filmte der Latino-Pop-Schwarm Teile seines Clips zur Single „Magia“. Die perfekte Kulisse für täuschend echte Meeresszenen bot ein Schwimmbecken im Olympiastützpunkt am Luftschiffhafen.

Auf dem Dach des Hochhauses Wall am Kiez 2 mit weitem Blick auf Havel und Weltkulturerbe drehte Nicola

Scholz ihren Kurzfilm „Hochhauspoeten“. Noch heute ist die Studentin hellauf begeistert: „Wir hatten lange in Berlin nach einem geeigneten Hochhaus gesucht und wurden dank der ProPotsdam hier fündig.“

SOKO-Locationscout Florentin Nizze-Camerer kann das nur bestätigen: „Die grundsätzliche Bereitschaft der ProPotsdam, unsere Dreharbeiten zu unterstützen, ist super, man kann sich einer verlässlichen Zusammenarbeit sicher sein.“ Geht es nach dem Unternehmen, dann stehen weiteren unvergesslichen Film- und TV-Momenten auch künftig nichts im Wege.

An der Havel entstanden die „Hochhauspoeten“.



Foto: ZDF/Gordon Mühle

Foto: Torsten Blass

EINSVIER blickt hinter die Kulissen

## UNTER DEM MEER

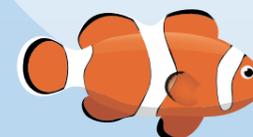
6



### Fische zählen

Die Biosphäre Potsdam plant eine neue Ausstellung mit den beliebten Clownfischen. Die Tierpfleger setzen 3 Fischpaare in das neue Aquarium und hoffen, dass sich ihr Bestand jährlich verdoppelt.

Wie viele Clownfische müssten sich dann nach 5 Jahren im Becken befinden?



### GEWINN-SPIEL

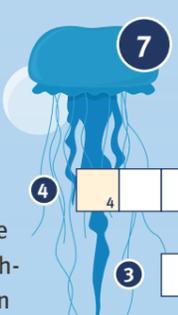


### Gewinnspielteilnahme

Du weißt die richtige Anzahl der Clownfische? Dann schicke die Lösung, deinen Namen und deine Adresse bis zum 30. September per E-Mail an [EINSVIER@propotsdam.de](mailto:EINSVIER@propotsdam.de). Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Familienkarten für die Biosphäre Potsdam.



RÄTSELSPASS



### Wer wohnt im Meer?

Auf dieser Seite tummeln sich viele Meeresbewohner. Trage die gesuchten Tiere in das Kreuzworträtsel ein und finde das Lösungswort.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



# GUT BERATEN

*EINSVIER kennt Anlaufstellen fürs Wohnen.*

Ob bei der Wohnungssuche, bei Streit mit den Nachbarn oder finanziellen Problemen: Wer Hilfe braucht, steht in Potsdam nicht alleine da. In der Landeshauptstadt gibt es zahlreiche Beratungs- und Hilfsangebote rund ums Wohnen. EINSVIER stellt einige davon vor.



Illustration: shutterstock/Viktoria Kurpas



Illustration: shutterstock/Viktoria Kurpas

## RÄUMCHEN WECHSELN

Wer auf der Suche nach einer größeren Wohnung für die wachsende Familie ist oder sich im Alter verkleinern möchte, ist bei der Koordinierungsstelle Wohnungstausch richtig. Das Team mit Sitz in der Yorkstraße 24 berät im Auftrag der Stadt Tauschwillige, kooperiert mit den Wohnungsunternehmen und begleitet den Tauschprozess. Die Koordinierungsstelle ist vor Ort, telefonisch unter der **0331 23 61 64 71** oder per Mail unter [wohnungstausch@kollektiv-stadtsucht.com](mailto:wohnungstausch@kollektiv-stadtsucht.com) erreichbar.

→ [kollektiv-stadtsucht.com/wohnungstausch](http://kollektiv-stadtsucht.com/wohnungstausch)



Illustration: shutterstock/FoxyImage

## UNPARTEISICHE VERMITTLUNG

Manchmal ist ein Konflikt so verfahren, dass die Beteiligten ihn nicht mehr aus eigener Kraft lösen können. In solchen Fällen bietet sich eine Mediation an. Sie kann in zahlreichen Lebensbereichen bei der Lösungsfindung helfen. Dies kann den Gang vor Gericht ersparen. An fünf Standorten in Potsdam gibt es beispielsweise Konfliktgesprächsstunden der Stadteillotsen – unter anderem im Treffpunkt Freizeit, im Stern\*Zeichen und im Bürgerhaus am Schlaatz.

→ [treffpunktfreizeit.de/angebote/buerger-und-konfliktberatung-wie-weiter-jetzt](http://treffpunktfreizeit.de/angebote/buerger-und-konfliktberatung-wie-weiter-jetzt)  
→ [mediator-finden.de/potsdam](http://mediator-finden.de/potsdam)

## BERATUNG IM UND FÜR DEN SCHLAATZ

Nachdem die Mieterberatung einige Jahre in Drewitz ansässig war, hat sie im vergangenen Herbst ihre Zelte am Schlaatz aufgeschlagen. Dort berät sie die Anwohnerinnen und Anwohner zu den geplanten Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen im Wohngebiet und zu Hilfen und Unterstützungsleistungen wie Wohnberechtigungsschein und Wohngeld. Das Büro befindet sich Am Schilfhof 20 und ist montags von 16 bis 19 Uhr sowie mittwochs von 10 bis 13 Uhr erreichbar.

→ [mieterberatung-am-schlaatz.de](http://mieterberatung-am-schlaatz.de)

## GEBEN UND NEHMEN: „WOHNEN FÜR HILFE“

Mit dem Projekt „Wohnen für Hilfe“ möchte das Studentenwerk Potsdam Studierende und Menschen mit freien Zimmern in Wohnpartnerschaften zusammenbringen. Im Tausch gegen Unterstützung im Haushalt können Studierende so günstig wohnen. Das Studentenwerk vermittelt die Interessierten, steht ihnen beratend zur Seite und informiert über die Rahmenbedingungen. Das Angebot ist kostenlos. Neugierig geworden? Am 8. September findet eine Online-Informationsveranstaltung zum Projekt statt. Los geht es um 17 Uhr.

Anmeldung und mehr Infos:

→ [studentenwerk-potsdam.de/wohnen/wohnen-fuer-hilfe](http://studentenwerk-potsdam.de/wohnen/wohnen-fuer-hilfe)

# VIER TIPPS FÜR IHRE VIER WÄNDE

*Bewusster Wohnen mit der EINSVIER*

## FÜR EIN GESUNDES RAUMKLIMA

Herkömmliche Farben können problematische Stoffe enthalten, die Mensch und Umwelt schaden. Wer beim Streichen von Wänden oder Möbeln auf Nummer sicher gehen will, achtet auf den „Blauen Engel“. Das Siegel kennzeichnet Produkte, die als umwelt- und gesundheitschonend gelten. Immer beliebter werden auch Kalk-, Lehm- oder Mineralfarben. Sie bestehen aus natürlichen Inhaltsstoffen und verhindern so einen Schimmelbefall.

→ [gesund-wohnen.com/haus/gesunde-wandfarbe](http://gesund-wohnen.com/haus/gesunde-wandfarbe)



Illustration: shutterstock/Dim Tik

## ENERGIEBERATUNG LOHNT SICH

Unser modernes Leben wäre ohne Elektrizität nicht denkbar. Dabei gibt es im Haushalt einige Energiesparpotenziale, die nicht nur dem Geldbeutel, sondern auch der Umwelt zugutekommen. Denn jede Kilowattstunde Strom verursacht rund 560 Gramm CO<sub>2</sub>. Daher lohnt sich eine Energieberatung. In Kooperation mit der Verbraucherzentrale bietet die ProPotsdam einen kostenlosen Basis-Check für ihre Mieterinnen und Mieter an. Thematisiert werden dabei unter anderem die Bereiche Beleuchtung, Heizen und Lüften sowie energieeffiziente Haushaltsgeräte.

→ [propotsdam.de/mieterservice/zusatzservices/wohnservice/beratung](http://propotsdam.de/mieterservice/zusatzservices/wohnservice/beratung)

RÄTSELSPASS

**Unter dem Meer**  
Auflösung Seite 29

**Wer wohnt im Meer?**  
Lösungswort: Weltmeere



Illustration: shutterstock/rector

## AUS ALT MACH NEU

Auf Omas Dachboden oder im Secondhand-Laden schlummert so mancher Schatz, der viel zu schade zum Wegwerfen ist. Ob eine Garderobe aus alten Schlitten oder Skiern, eine Schönheitskur für einen alten Küchenschrank oder Möbel aus Holzpaletten: Beim Megatrend Upcycling sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Dabei werden (scheinbar) nutzlose Dinge in etwas Neues verwandelt. Inspiration und unzählige Anleitungen finden sich im Netz.

→ [diy-academy.eu/einrichten-gestalten/upcycling](http://diy-academy.eu/einrichten-gestalten/upcycling)  
→ [youtube.com/jelenaofficial](https://www.youtube.com/channel/UCjElnaofficial)

## HELFENDE HÄNDE

Mike Didschun ist Wohnservicebetreuer der GEWOBA und rät: „Ob aus Krankheitsgründen oder wegen eines vollen Terminkalenders: Manche Dinge schafft man einfach nicht alleine. Scheuen Sie sich nicht Hilfe zu suchen. Für Tätigkeiten wie das Anbringen von Gardinen, Umgang mit technischen Geräten, den Aufbau von Möbeln oder den Wocheneinkauf und vieles andere mehr hat die GEWOBA den Wohnservice eingerichtet und unterstützt den Alltag unserer Mieterinnen und Mieter. Kontaktieren Sie uns gerne!“

✉ [Mieterservice@ProPotsdam.de](mailto:Mieterservice@ProPotsdam.de)  
→ [propotsdam.de/mieterservice/zusatzservices/wohnservice](http://propotsdam.de/mieterservice/zusatzservices/wohnservice)



## ProPotsdam KundenApp

Die ProPotsdam-App bietet den Rundumservice für Mieter und Mietinteressenten. Download im App Store und bei Google Play.



Illustration: shutterstock/Save nature and wildlife

## IMPRESSUM

Verleger  
ProPotsdam GmbH, Pappelallee 4, 14469 Potsdam,  
[EINSVIER@ProPotsdam.de](mailto:EINSVIER@ProPotsdam.de)

Drucker  
KÖNIGSDRUCK Printmedien und digitale Dienste GmbH,  
Alt-Reinickendorf 28, 13407 Berlin

Verantwortlicher Redakteur  
Sven Alex, ProPotsdam GmbH, Pappelallee 4,  
14469 Potsdam

Inhaber- und Beteiligungsverhältnisse  
Die alleinige Gesellschafterin der ProPotsdam GmbH ist die  
Landeshauptstadt Potsdam, Friedrich-Ebert-Str. 79 / 81,  
14469 Potsdam.

Ausgabe 03 / 2021 (Redaktionsschluss: 17. August 2021)

Konzeption und Text  
PROJEKTKOMMUNIKATION Hagenau GmbH, Potsdam

Konzeption und Gestaltung  
kleiner und bold GmbH, Berlin

Portrait-Illustrationen  
Susann Massute, Berlin

Foto Cover  
Benjamin Maltry, Potsdam

Die ProPotsdam setzt sich für eine nachhaltige Produktion ihrer Medien ein.

Diese Zeitschrift wurde CO<sub>2</sub>-neutral produziert und auf Circle Offset gedruckt, einem 100% Recyclingpapier, das mit dem EU Ecolabel und dem Blauen Engel ausgezeichnet wurde.

PROPOTSDAM  
Wohnen | Bauen | Entwickeln

Ein Unternehmen  
der Landeshauptstadt  
Potsdam

